

Beachten Sie, dass die iranische Boden-Luft-Rakete eine Drohne im Wert von 220 Millionen US-Dollar abgeschossen hat. In der Praxis handelt es sich dabei um ein unbemanntes Flugzeug, das mit elektronischen Geräten bestückt ist, die für einen solchen Angriff unverwundbar sind. Die Schlussfolgerung ist, dass US-Flugzeuge – im Gegensatz zu Raketen – Verluste erleiden können, wenn sie über oder in der Nähe des iranischen Luftraums fliegen.

Das Dilemma für Trump liegt jedoch auf einer tieferen Ebene. Seine Sanktionen gegen den Iran, die erneut verhängt wurden, nachdem er die USA 2018 vom Atomabkommen mit dem Iran zurückgezogen hatte, verwüsten die iranische Wirtschaft. Das US-Finanzministerium ist eine tödlichere internationale Macht als das Pentagon. Die EU und andere Länder haben sich an das Abkommen gehalten, aber sie haben in der Praxis die wirtschaftliche Blockade des Iran toleriert.

Dem Iran blieb keine andere Wahl, als den Konflikt zu eskalieren. Sie möchte sicherstellen, dass die USA, die europäischen und asiatischen Mächte sowie die regionalen Verbündeten der USA, Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate, Schmerzen haben. Teheran hat von den EU-Staaten, die bis zum Atomabkommen 2015 noch unter Vertrag sind, nie viel erwartet und festgestellt, dass sich seine niedrigen Erwartungen erfüllen.

Ein grundlegendes Missverständnis der US-Iran-Konfrontation wird von vielen Kommentatoren geteilt. Es mag selbstverständlich erscheinen, dass die USA ein Interesse daran haben, ihre enorme militärische Überlegenheit gegenüber dem Iran zu nutzen, um das zu bekommen, was sie wollen. Aber nach dem Scheitern der US-Bodentruppen, im Irak und in Afghanistan zu siegen, und ganz zu schweigen von Somalia, kann kein US-Führer einen Landkrieg im Nahen Osten beginnen, ohne sein politisches Überleben zu gefährden.

Trump nahm sich diese Lektion zu Herzen, lange bevor er Präsident wurde. Er ist ein echter Isolationist in der amerikanischen Tradition. Die Demokraten und ein Großteil der US-Medien haben Trump als Kriegstreiber dargestellt, obwohl er noch keinen Krieg begonnen hat. Sein nationaler Sicherheitsberater John Bolton und sein Außenminister Mike Pompeo äußern entsetzliche Drohungen gegen den Iran, aber Trump sieht eine solche kriegerische Rhetorik offenbar als eine weitere Möglichkeit, den Druck auf den Iran zu erhöhen.

Wenn jedoch ein Bodenkrieg ausgeschlossen ist, ist der Iran in einen begrenzten Konflikt verwickelt, in dem er über langjährige Erfahrung verfügt. Ein hochrangiger irakischer Beamter sagte mir einmal, dass die Iraner in dieser Art von teils politischer, teils militärischer Kriegsführung „promoviert“ hätten. Diese Taktik hat sich in den letzten 40 Jahren für Teheran im Libanon, im Irak und in Syrien bewährt. Die Iraner haben viele Druckpunkte gegen die USA und vor allem gegen ihre Verbündeten in Saudi-Arabien und den Emiraten am Golf.

Die Iraner könnten ihre Hand übertreiben: Trump ist ein Isolationist, aber er ist auch ein populistischer nationaler Führer, der in seinen ersten Wahlkämpfen für die nächsten Präsidentschaftswahlen behauptet, „Amerika wieder großartig gemacht zu haben“. Solche Prahlereien erschweren es, sich nicht gegen den Iran zu rächen. Ein Land, das er als Quelle aller Probleme im Nahen Osten dämonisiert hat.

Eine US-Militäroption sieht oberflächlich attraktiv aus, birgt jedoch viele Gefahren. Damit soll versucht werden, Operationen in Anlehnung an den begrenzten militärischen Konflikt zwischen den USA und dem Iran durchzuführen, der als „Tankerkrieg“ bezeichnet wird. Dies war Teil des Iran-Irak-Krieges in den 1980er Jahren – und die USA gewannen.

Saddam Hussein versuchte, die Ölexporte des Iran zu drosseln, und der Iran versuchte, dasselbe mit dem Irak zu tun. Die USA und ihre Verbündeten stellten sich offen auf Saddam Husseins Seite – eine Episode, die sie schnell vergaßen, nachdem der irakische Führer 1990 in Kuwait einmarschierte. Ab 1987 wurden neu registrierte kuwaitische Tanker von US-Kriegsschiffen durch den Golf eskortiert. Es kam zu US-Luftangriffen auf iranische Schiffe und Einrichtungen an Land, die darauf hinausliefen, dass 1988 ein iranisches Zivilflugzeug mit 290 Passagieren von der USS Vincennes unbeabsichtigt, aber sehr vermeidbar abgeschossen wurde. Der Iran war gezwungen, in seinem Krieg gegen den Irak auf Frieden zu klagen.

Einige pensionierte amerikanische Generäle sprechen von einer Wiederholung des Tanker-Krieges, aber die Umstände haben sich geändert. Der Hauptgegner des Iran war 1988 der Irak von Saddam Hussein, und der Iran war auf dem besten Weg, den Krieg zu verlieren, in dem es nur eine Front gab.

Heute ist Saddam weg und der Irak wird von einer von Schiiten dominierten Regierung regiert. Bagdad versucht, in der US-Iran-Krise neutral zu bleiben, aber kein irakischer Führer kann es sich leisten, den Iran als größte schiitische Macht abzulehnen. Die politische Geographie dieses Teils des Nahen Ostens hat sich seit dem Iran-Irak-Krieg grundlegend gewandelt und sich zum Vorteil des Iran verändert. Von der afghanischen Grenze bis zum Mittelmeer – im Iran, im Irak, in Syrien und im Libanon – haben schiitische Gemeinschaften die Kontrolle oder sind die mächtigsten Kräfte im Staat. Die USA und Großbritannien bezeichnen sie oft als „iranische Proxies“, aber in der Praxis führt der Iran eine konfessionelle Koalition mit religiöser Grundlage.

Es ist eine Koalition, die bereits ihre Hauptkämpfe gewonnen hat – mit schiitischen Parteien im Irak, Baschar al-Assad in Syrien, der Hisbollah im Libanon – und dieses Ergebnis wird sich nicht ändern. Die Houthis im Jemen, die einer anderen schiitischen Variante angehören, haben einen längeren Versuch von Saudi-Arabien und den VAE überstanden, sie zu besiegen.

Verglichen mit 28 Jahren im Golf, als die USA zuletzt einen begrenzten Krieg mit dem Iran führten, sind die USA in einer schwächeren Position. Israel, Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate haben Trump möglicherweise aufgefordert, das Atomabkommen zu zerschlagen und den Iran zu konfrontieren, aber sie zeigen keine Begeisterung, sich einem Krieg anzuschließen, der folgt. Angenommen, die Nadelstichangriffe in diesem Monat auf Tankschiffe wurden tatsächlich vom Iran ausgeführt, was wahrscheinlich ist, dann hätte der Zweck darin bestanden, die Botschaft auszusenden, dass, wenn die iranischen Ölexporte abgeschnitten werden, trifft es auch die der anderen Golfproduzenten. Trump glaubt, dass er den Sumpf eines weiteren Nahostkrieges vermeiden kann, steckt aber möglicherweise bereits zu tief drin.

[Cockburn: Trump May Be In Too Deep To Avoid War With Iran](#)

Übersetzung: Contra-Magazin

